

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veränderungen nehmen die Anzeiger...
Verantwortlich: ...
Verlag: ...

Verantwortlich: ...
Verlag: ...

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts...
Verlag: ...

Nr. 301

Sonntag, den 28. Dezember 1924

19. Jahrgang

Eine Kundgebung für Reichspräsident Ebert.

Der Dank des Reichskabinetts und der preussischen Regierung.

Berlin, 24. Dezember. Das Reichskabinett hat gestern beschlossen, den Ausgang des Magdeburger Prozesses zum Anlaß einer Vertrauenskundgebung für den Reichspräsidenten zu machen. Diese Vertrauenskundgebung soll am Sonntag 11 Uhr in Form eines korporativen Besuchs aller in Berlin anwesenden Kabinettsmitglieder beim Reichspräsidenten. Unter Führung des Reichsinnenministers und Vizetanzlers Jarres als des Vertreters des abwesenden Reichskanzlers haben sich die Minister Stresemann, Graf Ranig, Gamm, Gehler, Brauns, Oeser und Staatssekretär Joel (als Leiter des Reichsjustizministeriums) zum Reichspräsidenten begaben und ihm eine Resolution überreicht, in der ihm uneingeschränktes Vertrauen des Reichskabinetts und der Dank für sein keines patriotisches Verhalten ausgesprochen wird.

Die Kundgebung hat eine über das Persönliche hinausgehende politische Bedeutung, weil sie die tatsächlichen Feststellungen des Magdeburger Gerichts über die patriotischen und politischen Beweggründe des damaligen sozialdemokratischen Abgeordneten Ebert für sein Verhalten im Januarstreik 1918 unterstreicht und die formaljuristischen Feststellungen dieser Instanz als unbeschädlich fruchtlos darstellt.

Das preussische Kabinett hat sich der Kundgebung des Reichskabinetts für den Reichspräsidenten angeschlossen.

Die Kundgebung lautet:

„Sehr verehrter Herr Reichspräsident! Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, Ihnen, Herr Reichspräsident, die Empfindung zum Ausdruck zu bringen, die uns angesichts des Schwere bewegt, das Sie in diesen Tagen zu ertragen haben. Wer an der Spitze des Deutschen Reiches steht, hat das Vaterland Wohl zu fördern und zu wahren. Wir haben zum Teil in jahrelanger Zusammenarbeit mit Ihnen Ihre Wirken kennen und Ihre Verantwortlichkeit politisch und menschlich schätzen gelernt. Auf Grund dieser Kenntnis wünschen wir Ihnen zu sagen, daß wir eifrig und ohne Unterschied der Parteistellung die Überzeugung haben, daß Ihre Tätigkeit stets dem Wohle des deutschen Vaterlands gesollt hat. Lassen Sie uns Ihnen in diesem Sinne unsere besten Wünsche für Ihre weitere Tätigkeit in Ihrem hohen, verantwortungsvollen Amte aussprechen.“

Der von Berlin abwesende Reichskanzler Marx hat, wie Vizetanzler Jarres hinzusetzte, ihn beauftragt, dem Reichspräsidenten zum Ausdruck zu bringen, daß er die Empfindungen und Wünsche des Kabinetts aufrichtig teilt.

Die Deutsche Demokratische Partei hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Unbill, die im Zusammenhang mit dem Magdeburger Prozeß Ihnen zugefügt wurde, erfüllt uns, wie alle Angehörigen der Deutschen Demokratischen Partei mit schmerzlicher Entrüstung. Ihre Witten verfolgt hat, weiß, daß Ihre vaterländische Gesinnung über alle Angriffe und Verleumdungen erhaben ist. Die Geschichte wird erweisen, daß Sie zu denen gehören, die in Stunden schwerster Gefahr unter Einsetzung Ihres Lebens und Ihres Ansehens dem Vaterlande die größten Dienste erwiesen haben.“

Um die Räumung der Kölner Zone.

Ein Kompromiß?

Paris, 21. Dezember. Die Minister und Unterstaatssekretäre haben heute vorentscheidend im Zimmer Herrtots eine Beratung gehabt. Der Justizminister Renault, der Kriegsminister General Nollet und der Arbeitsminister Petrot waren nicht zugegen, da sie der Sitzung des Senats beizuwohnen mußten. Der Ministerpräsident teilte die Antwort mit, die er von der englischen Regierung über die Frage der Räumung Kölns erhalten hat. Er legte den Wortlaut eines Memorandums vor, das von der französischen Regierung als Vorschlag an Deutschland vorgeschlagen wird. In diesem Memorandum wird gesagt, daß die bisher eingetroffenen Berichte der Ueberwachungskommission bereits den Beweis für die Notwendigkeit erbringen, die Räumung der Kölner Zone noch aufzuschieben. Die neue Feststellung der Kontrollkommission über verborgene Waffenlände habe diese Auffassung nur unterkräftigen können. Weder die Ergebnisse der Untersuchungen und die notwendigen Schlussfolgerungen dauern die Verhandlungen mit den anderen Alliierten an. Die Alliierten sind im Prinzip vollkommen einig. Ueber die Tragweite des offiziellen Berichtes sind die Ansichten der Presse verschieden. Der nationalistic orientierte „Internationale“ erklärt: „Köln wird nicht geräumt werden“, während der sozialistische „Paris Echo“ schreibt: „Die Vorschlagskonferenz wird am Sonntag über die Räumung von Köln beraten. England denkt an einen vermittelnden Kompromißvorschlag.“ Das sind die Angaben politisch verschiedener Zeitungen. Großsetzungen wären nicht rar. Der Rebell für die äußere Politik der Weltöffentlichung, „Information“, die zwischen beiden Richtungen steht, hat in letzter Stunde gehört, daß ein hier bereits ermitteltes Kompromiß erwogen wird: die Räumung von Köln soll ausgesetzt, die Räumung des Ruhrgebietes etwas beschleunigt werden.

Amerikas „mehr als akademisches Interesse“.

Washington, 26. Dezember. Seitens hiesiger Regierungskreise verläutet inoffiziell, die amerikanische Regierung wird ein „mehr als akademisches Interesse“ an den Tag legen, falls sich durch die Nichträumung der Kölner Zone eine Verletzung des Dawesplanes ergeben sollte.

Deutschland und der Völkerbund.

Die deutsche Note und ihre Folgen.

Im Genfer „Journal“ bespricht William Martin die deutsche Note an den Völkerbund. Es ist anzunehmen, daß er die in Genfer Völkerbundkreisen vorherrschende Auffassung wiedergibt. Er sagt: Deutschland wünsche in den Völkerbund einzutreten, aber es wolle in einem politisch-rassistischen Konflikt neutral bleiben und nicht verpflichtet sein, Polen zu verteidigen. In diesem sei für Deutschland das Risiko daselbst, ob es dem Völkerbund angehört oder nicht. Denn es sei nicht zweifelhaft, daß die Völkerbundmitglieder, die zur Unterstützung Polens ausgingen, von Deutschland das Recht des Zugriffs verlangen würden, wodurch die Neutralität aufgehoben würde. Deutschland hätte, meint der Artikelschreiber, besser getan, den Artikel 18 des Völkerbundespaktes der die Mitwirkung bei Sanktionen bespricht, anzunehmen und sich seiner zu bedienen, um eine Revision der militärischen Klauseln des Versailler Vertrages zu erreichen. Was die Lösung der von Deutschland gestellten Fragen betrifft, so schreibt Martin, daß die Mitglieder des Rates diese mit Recht abgelehnt hätten, denn weder der Völkerbundsrat, noch der Generalkonferenz seien hierfür zuständig, sondern allein die Völkerbundsversammlung. Die Note Stresemanns bedeutet somit, daß auf die Tagessitzung der nächsten Völkerbundsversammlung eine Erörterung des Artikels 18 des Paktes gesetzt wurde. Für deren Ratifikation seien alsdann zwei Jahre erforderlich.

Dem Generalkonferenz des Völkerbundes ist von der Vereinigung zur Wahrung der Wirtschaftsverhältnisse des Saargebietes ein Telegramm zugegangen, das auch den Vorsitzenden der deutschen und französischen Delegationen bei den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen übermittelte wurde. Darin stellen die Vertreter der verschiedenen Wirtschaftszweige des Saargebietes mit tiefem Bedauern fest, daß bei den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen der außerordentlich kritischen Lage des Saargebietes keine Rechnung getragen würde. Die Unterzeichner bitten, so weit wie möglich eine Lösung des handelspolitischen Problems des Saargebietes zu suchen, das bedroht sei, von seinem Hinterland völlig abgeschnitten zu werden.

Washington, 24. Dez. In hiesigen Regierungskreisen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Antwort des Völkerbundes auf die Note Deutschlands unter Umständen auch für Amerika von weittragender Bedeutung werden könne. Derselbe grundsätzliche Einwand, den jetzt Deutschland geltend mache, sei ja seinerzeit der Hauptliche Grund für die Ablehnung des Beitritts durch den amerikanischen Kongress gewesen. Sollte der Völkerbund jetzt Deutschland ein Ausnahmestatuus zu, daß es

Der Reichskanzler über den Vertragsbruch.

Köln, 28. Dez. Ein Vertreter der „Köln. Volkszeitung“ hatte Gelegenheit, den Reichskanzler über die Frage der Räumung der Kölner Zone zu befragen. Der Reichskanzler äußerte sich darüber u. a. wie folgt:

„Ich muß auf Ihre Frage wegen der Räumung der ersten Rheinlandzone ganz offen feststellen, daß mich der augenblickliche Stand dieser Angelegenheit mit größter Sorge erfüllt. Die alliierten Regierungen scheinen bereits entschlossen zu sein, den im Versailler Vertrag festgesetzten Räumungstermin des 10. Januar nicht innezuhalten und als Grund dafür die Frage der deutschen Entwaffnung zu nennen.“

Wenn es wirklich bei dieser Wicht der Alliierten verbleibt, so fürchte ich sehr, daß das Folgen haben könnte, die mir nicht nur vom deutschen Standpunkt sondern auch vom Standpunkte des europäischen Gesamtpolitik äußerst bedauerlich erscheinen. Das jetzt zu Ende gehende Jahr schien nach all dem fruchtlosen Streik der Nachkriegszeit endlich eine Wendung zum Besseren bringen zu sollen.“

In Deutschland würde das Vertrauen auf eine solche Vertragserfüllung der Alliierten eine schwere Erschütterung erfahren und der Befriedigung Platz machen, daß der große Preis, den wir mit der Uebernahme der Lasten aus dem Dawesguthaben bezahlt haben, vergeblich gezahlt worden sei, daß also der Verhandlungswille, der die Außenpolitik der Reichsregierung geleitet hat, nicht zum Erfolge führe. Namentlich würden die besetzten Gebiete selbst, deren Wünsche für die Annahme der Londoner Vereinbarungen einen so wichtigen Faktor bilden, den Glauben an ihre Befreiung verlieren, wenn sie sehen, daß die Neue Vertragsbestimmung, die einem Teil von ihnen die Wiedereingliederung der militärischen Okkupation für den 10. Januar verspricht, von den Alliierten umgangen wird.“

Diesen folgenschweren Schritt denken die alliierten Regierungen mit deutschen Versäumnissen in der Entwaffnungsfrage begründen zu können. Ich will vom augenblicklichen Stande der Entwaffnungsfrage zunächst einmal ganz absehen und nur darauf hinweisen, was diese ganze Art der Begründung schon an und für sich bedeutet. Sie bedeutet ganz einfach die Rückkehr zur Sanktionspolitik, der doch die Londoner Konferenz endgültig das Urteil gesprochen zu haben schien. Was ist es denn anderes als eine Sanktion im verhängnisvollen Sinne der Politik der Nachkriegsjahre, wenn die Alliierten die militärische Befestigung eines großen deutschen Gebietes aufrechterhalten, weil sie einseitig, und zwar auf Grund der Berichte ihrer Kontrollorgane, feststellen, daß Deutschland ihrer Ansicht nach den geforderten Entwaffnungsforderungen noch nicht restlos nachgekommen sei? Die öffentliche Meinung sagt der ge-

samten Welt hat sich zur Zeit der Londoner Konferenz entschieden gegen jede Politik mit derartigen Mitteln ausgesprochen.“

Der Reichskanzler kam sodann auf die Verhandlungen zu sprechen, die zwischen Deutschland und den alliierten Regierungen über die Aufgaben der Kontrollkommission geführt wurden und fuhr dann fort:

„Es ist mir deshalb nicht recht verständlich, wenn Lord Curzon in seinen letzten Erklärungen vor dem Oberhaus im Zusammenhang mit der Räumungsfrage davon gesprochen hat, daß Deutschland während der letzten beiden Jahre Obstruktion gegen die Militärkontrolle getrieben habe. Ich kann auf die dieser Lage beruhten deutsche Note an den Völkerbund verweisen. Die Note zeigt durch unüberlegliche Rhetorik, daß das deutsche Volk in völliger militärischer Ohnmacht inmitten eines stark gefährdeten Europa, während kein Mensch in der Welt kann bestreiten, daß Deutschland alle irgendwie wesentlichen Abrüstungsbedingungen erfüllt hat, daß es in einem Maße entwaffnet ist, wie dies wohl noch niemals in der Geschichte ein großes Volk über sich hat ergehen lassen müssen, und daß von irgendwelchen deutschen Angriffsmaßnahmen auch nicht im entferntesten die Möglichkeit sein kann. Es ist daher ganz unverständlich, daß man in Deutschland in einer derartigen Begründung der Nichträumung einen hohen Vorwand für die Umgehung des Versailler Vertrages sehen wird.“

Der Schwindel von den heimlichen Waffenlagern.

Die der französischen Presse gegebene Mitteilung, wonach der französische Ministerrat bereits jetzt die Annahme der Räumung der Kölner Zone am 10. Januar vorzunehmen beschlossen hat, hat in weitesten Kreisen der öffentlichen Meinung Deutschlands außerordentliches Besorgnis und die tiefste Erregung hervorgerufen. In der im gleichen Communiqué enthaltenen Mitteilung, daß von der Internationalen Militärkontrollkommission bislang verheimlichte Waffenlager neu entdeckt seien, hört man von unterrichteter Seite: Es ist hier vollkommen unerschütterlich, inwiefern behauptet werden kann, es sei während der Generalinspektion das Vorhandensein von neuen, bisher verheimlichten Waffenlagern festgestellt worden.“

Es kann nur immer wieder mit aller Bestimmtheit erklärt werden, daß bei den fast 1800 Kontrollbesuchen die bisher erfolgt sind, niemals überzählige und unzulässige Waffen, sei es bei der Reichswehr, sei es bei der Polizei, gefunden worden sind.“

Deutsch-englische Einigung über die 26 Prozent.

Wirtschaftsabteilung vom 1. Februar ab. Rotterdam, 24. Dezember. Die „Times“ und „Westminster Gazette“ berichten, daß am 1. Februar die Abführung der 26prozentigen Einfuhrabgabe auf deutsche Waren durch eine Pauschalierung mit Deutschland in Kraft treten soll. Die deutsche Einfuhrabgabe liegt bereits vor.

ist im Falle an den militärischen und wirtschaftlichen Sanktionen gegen eine friedensverderbende Nation nicht beteiligt, so wäre die ganze Frage auch für Amerika ein anderes Gesicht gewinnen. In diesem Falle könnte man in Washington sehr wohl erwägen, ob nicht vielleicht der Beitritt Amerikas zum Völkerbunde unter denselben Vorbehalten, die Deutschland gemacht wurden, möglich wäre. Dem Völkerbunde liege doch so viel an der Aufnahme Deutschlands und Amerikas, daß er sich der Notwendigkeit von Zugeständnissen auf die Dauer nicht verschließen könne. Es sei begründbar, daß Deutschland die Frage nun formell zur Debatte gestellt habe. Amerikas Haltung könne durch die Antwort aus Genf stark beeinflusst werden.

Erfolge der albanischen Aufständischen.

Skutari und Alessio noch Kampf genommen. Belgrad, 25. Dez. Wie die Zeitungen aus Albanien melden, bestätigt es sich, daß die Aufständischen nach mehrwöchigen mörderischen Kämpfen Skutari und Alessio genommen haben. Wie die Zeitung 'Gesh' erzählt, finden blutige Kämpfe in der Gegend von Elbasan statt. Eine Abteilung Aufständischer, die aus Balona heroverbroch und in den Engpaß von Klafa einbrach, griff 15 Kilometer nördlich Tirana die Regierungstruppen an, unter denen sich auch der frühere Präsident von Skutari Dapronitsch befand. Dieser wurde getötet. Die Aufständischen erbeuteten vier Geschütze und sechs Maschinengewehre. Samed Jugo, der an der Spitze der Operation zur Einschließung Tiranas steht, befand sich gestern 25 Kilometer von der Hauptstadt entfernt.

Ditlers Rehabilitierungspläne.

In nationalsozialistischen Kreisen Münchens erzählt man sich, daß Hitler ein Wiederaufnahmeverfahren seines Dozentenprozesses anstrebe, um darin die Feigenauslagen der Herren Kahr, Schiedt und Lossow zu widerlegen. Da die Wiederaufnahme nur mit Hilfe der Reichsregierung möglich werden könnte, so würde sich Hitler dabei mit seinem politischen Antipoden Freyschütz begegnen. Ein offensichtlich durch Hitler selbst inspirierter Leitartikel des 'Völkischen Kuriers' bestätigt übrigens die Meldung, daß Hitler auch innerhalb der völkischen Bewegung für die allergrößte Zeit nicht hervortreten, sondern sich erst mit dem gegenwärtigen 'Säuberungsprozess' in der Bewegung und mit seinen Ursachen vertraut machen will, ehe er an die Umformung der Partei herangeht.

Aufhebung deutscher Hochschulen in der Tschechoslowakei.

Die tschechische Regierung beabsichtigt, wie die 'Bohemia' mitteilt, die deutschen Hochschulen in Prag und Brünn zusammenzulegen, und damit eine der beiden hervorragenden Pflegstätten des deutschen technischen Wissens aufzuheben. Ferner soll die deutsche Landwirtschaftliche Akademie in Tettschen-Liebenwerda aufgelöst werden.

Frankreichs Regierung duldet keine Schwarzfächer.

Paris, 26. Dezember. Auf Veranlassung des Ministeriums des Innern wurde gestern ein Bankier in Nantes verhaftet, weil er an seine Kunden ein Rundschreiben mit alarmierenden Gerüchten über die kommunistische Gefahr versandt habe. Der Bankier erklärte, er habe diese Meldungen von einer Nachrichtenagentur in Paris.

Auch Luxemburg weist die Kommunisten aus.

Die luxemburger Regierung wies eine Anzahl ausländischer Kommunisten und Antifaschisten, meistens Italiener, aus und veranlaßte die Wächterung sämtlicher aus Frankreich und Belgien vertriebener Kommunisten, die nach Luxemburg geflohen waren.

Juristischer Vorlage in Dänemark.

Kopenhagen, 24. Dezember. Infolge der russischen Klagen in der Oksse und auch infolge der Volksstimmung in Dänemark vertagte das sozialistische Kabinett die parlamentarische Erledigung der Regierungsvorlage wegen Aufhebung von Meer und Flotte.

Kommunalpolitisches.

Gemeindekammer.

Die Gemeindekammer hat am 18. d. M. ihre 9. Sitzung abgehalten und dabei außer einer größeren Anzahl anderer Punkte die nachstehenden Angelegenheiten erledigt:

Zunächst wurde in einem Falle festgestellt, daß die Vorschriften in § 62, Absatz 2 der Gemeindeordnung,

nicht daran hindern, die Inhaber bestimmter Gemeindegremien ortsgesetzlich zu Mitgliedern gemischter Ausschüsse zu bestimmen.

In einem anderen Falle hatten die Gemeindebeordneten bei Anwesenheit sämtlicher Mitglieder, ohne daß von einer Seite Widerspruch erhoben war, über die Abberufung des Bürgermeisters abgestimmt. Die Mitglieder der unterlegenen Partei hatten nachträglich von der Beschlussbehörde geltend gemacht, daß die Einladung zu der Gemeindebeordnetenitzung der Geschäftsordnung zuwider erst einen Tag vor der Sitzung den Mitgliedern zugegangen ist, und daß deswegen der Abberufungsbeschluss aufgehoben werden müsse. Die Gemeindekammer hat dagegen entschieden, daß der Abberufungsbeschluss wegen dieses Formmangels im vorliegenden Falle jedenfalls nicht zu beanstanden sei, weil nach der Geschäftsordnung Abweichungen in einzelnen Fällen dann zulässig seien, wenn nicht widersprochen werde. Sie hat auch nicht die Ansicht geteilt, daß in solchen wichtigen Fällen vom Vorsitzenden der Gemeindebeordneten auf etwaige Geschäftsordnungswidrigkeiten hingewiesen werden müsse, und daß bei Unterlassung dieses Hinweises die gefassten Beschlüsse ungültig seien.

Die Gemeindekammer hatte schon früher einmal entschieden, daß mehrere Bürgermeisterversetzer, die gleichzeitig gewählt werden, im Verhältniswahlverfahren zu wählen seien. Sie hat nunmehr festgelegt, daß die Gemeindebeordneten nicht in der Lage seien, diese gesetzlichen Vorschriften dadurch zu umgehen, daß sie die Wahl mehrerer Bürgermeisterversetzer in mehrere Wahlgänge verlegen.

Der Einspruch eines Gemeinderates dagegen, daß die Gemeindebeordneten ein mehrere tausend Quadratmeter großes Stück Gemeindegelände an einen Turn- und Sportverein zur Errichtung eines Turn- und Sportplatzes auf 30 Jahre zu verpachten beschlossen hätten, wurde verworfen. Dabei wurde berücksichtigt, daß in dem Pachtvertrag der vorzeitige Rücktritt der Gemeinde unter gewissen Bedingungen ausdrücklich gesichert war.

Die Gemeindekammer lehnte ferner ab, eine große Stadt im Aufschlagswege daran zu hindern, den Jahreszins der Hundesteuer auf 60 Mark zu erhöhen.

Ferner wurde entschieden, daß die Gemeinden über die Wohnungen in eigenen Neubauten nach § 12 Abs. 1 des Wohnungsmangelgesetzes vom 26. Juli 1923, und § 33 der Landesverordnung vom 26. Oktober 1923, frei verfügen können, und daß in dieser Hinsicht ein aufschlagsbehördliches Einschreiten nur dann in Frage kommt, wenn bei der Vergabe von Wohnungen eine schuldhaft vernachlässigung einer Gemeindeaufgabe im Sinne von § 176 der Gemeindeordnung festzustellen ist.

Aus Stadt und Land.

Aue, 27. Dezember.

Nach dem Fest.

Wieder einmal ist Weihnachten vorüber und ein Jahr geht seinem Ende entgegen, das durch seine großen geschichtlichen Ereignisse in außen- und innenpolitischer Beziehung allen Deutschen Erinnerung bleiben wird. Das Fest stand wieder im Zeichen ungünstiger wirtschaftlicher Verhältnisse, die ein Einschranken des gegenseitigen Sichbesehens zur bitteren Notwendigkeit machten und die Götentische in zahlreichen Familien so mager ausfallen ließen, wie kaum je zuvor. Und doch konnten auch diese Verhältnisse dem Weihnachtsfeste den ihm eigenen Stimmungszauber, konnten ihm das Hohe, Hehre, und Heilige nicht nehmen. Wie früher vereinten sich am Heiligen Abend oder auch am Morgen des ersten Feiertages die Familienmitglieder zur Bescherung um den Weihnachtsstich, freuten sich die Kinder über die neuen Spielsachen, erlangten, von Alt und Jung gelungen, unsere lieben Weihnachtslieder angesichts des brennenden Lichterbaumes. Weihnachten ist eben das ausgesprochene Fest der Familie, der Kinder, das Fest der Freude.

Im allgemeinen lachte man die Schwere des Daseins während der Weihnachtsstage zu vergessen, indem man sich etwas gönnte, das sich über den Alltag erhob und nach edler deutscher Art wurde auch denen gegeben, die arm sind und Entbehrung leiden. Der Vergnügungsgelegenheiten dieser Tage waren gar viele und alle waren gut besucht. Aber auch solche Veranstaltungen, die dem Innern des Menschen etwas bieten wollten, waren stark besucht, so die Veranstaltungen am Heiligabend auf dem Marktplatz, und die Gottesdienstlichen Feiern. Der schöne Brauch, auch der Toten zu gedenken, fand wiederum Uebung. Viele Gräber auf den Friedhöfen zeigten

Kränze und frisches Tannengrün als treuen Schmuck, den die Lebenden den Geschiedenen gesendet hatten.

Das Wort von den grünen Weihnachten ist zur Wahrheit geworden. Anstatt der weißen Schneelandschaft blieb es bei meist über dem Gefrierpunkt liegenden mäßigen Temperaturen heller, so daß die Feiertage mehr als in anderen Jahren zu Spaziergängen wahrgenommen wurden. Man muß die Feste eben feiern wie sie fallen. Ein Tor, der sich über das Wetter Kopfschmerzen macht! Das himmlische Feberwied ist wahrscheinlich ebenso hoch im Preise wie auf Erden und Frau Holle hält mit ihren Feberfäden zurück. Wir haben dafür vielleicht mit weißen Ostern zu rechnen.

Heute ist dritter Weihnachtsfeiertag! Viele jedoch hat die Pflicht wieder an die Arbeit gerufen, die Räder des Alltags gehen wieder ihren Gang. Nur wenige Tage noch sind dem alten Jahre beschieden, dann heißt es Abschied nehmen, und mit dem neuen Jahre kommen neue Hoffnungen und Erwartungen — neue Sorgen!

Ausführungsverordnung zur Mietzinssteuer.

Im Reichlichen Gesetzblatt veröffentlicht das Finanzministerium die Ausführungsverordnung zum Gesetz über Ermäßigung der Mietzinssteuer. Die Befreiung tritt nur auf Antrag ein. Der Antrag ist bei der zuständigen Steuerbehörde zu stellen, unter genauer Erläuterung der Verhältnisse. Befreit sind bekanntlich von der Mietzinssteuer (Auswertungssteuer) Wohnungen von Nutzungsberechtigten, deren Einkommen nicht dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegt. Bei Einkommen aus nicht selbständiger Arbeit (Arbeitslohn) greift die Befreiung ebenfalls auf einen Kalendermonat. Bei Einkommen, die zur Einkommensteuer nicht durch Steuerabzug vom Arbeitslohn herangezogen werden (Kleinrentner usw.) greifen die Befreiungen jeweils für drei Kalendermonate. Dem Einkommen des Nutzungsberechtigten ist in allen Fällen das Einkommen zuzuzählen, das Personen beziehen, die ohne den Haushalt des Nutzungsberechtigten teilen, gleichgültig ob diese Personen mit dem Nutzungsberechtigten verwandt sind oder nicht. Untermieter, die den Haushalt des Nutzungsberechtigten nicht teilen, gelten als selbständige Nutzungsberechtigte der von ihnen bewohnten Räume. Es ist also der Fall möglich, daß ein Wohnungsinhaber von der Mietzinssteuer befreit wird, während der Untermieter den auf ihn entfallenden Teil zahlen muß.

Unter die Pferde geriet am Heiligabend Mittag in der Schwarzenberger Straße ein Gefährlicher infolge Scheuens der Tiere. Da der Gefährlicher bewußtlos hervorgerollt wurde, veranlaßte die Polizei den Abtransport durch die Sonntagssoldaten. Diese Hilfe war aber nicht notwendig, da der Verunglückte wieder zu sich kam und von seinem Arbeitsherrn und Arbeitskollegen nach seiner Wohnung gebracht werden konnte.

Postdienst am Neujahrstag. Am 1. Januar sind die Briefschalter von 8-9 Uhr vorm. und von 11 Uhr vorm. bis 12 1/2 Uhr nachm. geöffnet; die Paketochalter bleiben geschlossen. Es findet eine Briefbefreiung im Orte und auf dem Lande statt. Die Post- und Geldbefreiung ruht.

Meisterprüfung. Vor der zuständigen Meisterprüfungskommission in Juidau haben sich lediglich der Schlosser Albert Braupner und der Schmitt- und Stangenbauer Rudolf Georgi aus Aue der Meisterprüfung unterzogen und sie bestanden.

Weihnachtliche Beurlaubung von 182 Strafgefangenen. Aus Anlaß des Weihnachtsfestes sind im Geschäftsbereich des Justizministeriums 182 Strafgefangene einschließlich politischer Gefangener in Freiheit gesetzt worden.

Auszahlung der Beamtengehälter in Sachsen am 30. Dezember. Die Ministerien des Innern, der Finanzen und für Volksbildung veröffentlichten eine Bekanntmachung, nach der den Beamten, Lehrern, Behördenangestellten und sonstigen Bediensteten die am 31. Dezember zahlbaren Dienstbezüge, soweit die erforderlichen Mittel vorhanden sind, bereits am 30. Dezember ausbezahlt werden sollen.

Ausreichung von Schulverordnungen auf die Deutsche Zwangsanleihe von 1922. Alle Zeichnungspflichtigen, die Zeichnungen auf die Deutsche Zwangsanleihe von 1922 bewirkt haben, können die hierfür ausreichenden Schulverordnungen bei der Annahmestelle, bei der die Zeichnung erfolgt ist, in Empfang nehmen.

Der neue Direktor der Heilanstalt Arnsdorf. Unter der Reigner-Regierung war ein großer Streit um die Befreiung des Direktorstens in der Heilanstalt Arnsdorf entstanden. Harrer Raumann wurde abgesetzt und durch den sozialdemokratischen Pastor Starke aus Kirchberg ersetzt. Die Koali-

Was die Frau interessiert.

Echelippen.

Es wäre interessant, eine Statistik aufzustellen, aus welchen Gründen ein Mann seine Frau verläßt. Das Gericht verurteilt den schuldigen Teil, aber dadurch ist ein zerstörtes Lebensglück nicht wiederhergestellt. Es heißt, das erste Jahr sei der Prüfstein der Ehe. Im ersten Jahre muß es sich zeigen, ob Mann und Frau imstande sind, sich in einander einzuleben. Allerdings ist nach Ablauf dieser Frist die Liebe meist noch so groß, daß man glaubt, die verschiedenen Unstimmigkeiten die sich gezeigt haben, überwinden zu können. Und doch hat schon so oft das erste Jahr sein Urteil über eine Ehe gesprochen, wenn man sich auch erst viel später entschließt, dieses Urteil anzuerkennen.

Wahrscheinlich tragt es oft an, wenn eine Ehe, die viele Jahre gefaßt hat — vielleicht mehr als Jahrzehnte — zum Schluß doch noch auseinandergeht. Der schuldige Teil pflegt von seinen Mitmenschen auf das schärfste verurteilt zu werden. Aber diesen Mitmenschen sind für gewöhnlich nur die äußeren Umstände bekannt. Und doch sind es vielmehr innere, verborgene Ursachen, die in einer Ehe zu solch schwerwiegenden Entscheidungen führen.

Die Frau, die von ihrem Manne verlassen wird, ob durch ihr eigenes Verschulden oder durch die Schuld des Mannes, ist zweifellos in den meisten Fällen der am schwersten betroffenen Teil. Die Jugend der Frau ist farger als die des Mannes. Der Mann kann sich mit

40, 45 Jahren, ja sogar noch später, ein neues Lebensglück gründen, indem er sich eine andere Gefährtin sucht. Für die Frau ist es dazu durchschnittlich zu spät. Ihre Verträglichkeiten sind, solange sie jung ist, schon bedeutend geringer als die des Mannes, hervorgerufen durch die Uebersättigung des weiblichen Geschlechts. Hat sie aber ihre besten Jahre, die Zeit ihrer Jugend, in ihrer Ehe verbracht, so kann sie nur als Ausnahmefall damit rechnen, sich wieder zu verheiraten.

Es liegt also im tiefsten Interesse der Frau, die so viel mehr als der Mann für das Heime und die Familie geschaffen ist, das Band ihrer Ehe nicht mutwillig zu zerreißen. Ihr eigener Vorteil — im Idealen wie im materiellen Sinne — ist es, ihren Mann unwillig an sich zu fesseln. Durch Gewalt wird ihr das natürlich nie gelingen, dazu bedarf es ihrer weiblichen Klugheit, des Fraueninstinktes, ihrer Gabe, sich dem Manne unentbehrlich zu machen.

Die Gründe, weshalb ein Mann seine Frau verläßt, ob mit oder ohne Berechtigung, sind zu mannigfaltig, um sie aufzählen zu lassen. Die Möglichkeit für eine Frau, sich ihren Mann zu erhalten, darietet viel weniger. Es kommt hauptsächlich darauf an, daß eine Frau ihren Mann genügend kennt, um zu wissen, was er braucht. Das ist natürlich leicht gesagt und schwer getan.

Es kommt z. B. häufig vor, daß ein Mann durch Intelligenz in eine andere Lebenssphäre gerät. Seine Frau hat die schweren Zeiten mit ihm durchgemacht und ihm tapfer zur Seite gestanden. Nun erhebt sie den großen Schmerz, daß er sich von ihr entfernt, daß sie

ihm nicht mehr genügt, und er sich schließlich ganz von ihr löst. Die Verbitterung einer solchen Frau wird ohne Grenzen sein. Sie wird nie begreifen, daß, während sie auf ihrem Klotz saß, festgebunden ist, dasjenige ihres Mannes sich verändert hat, und sie einander nicht mehr verstehen können. Der Mann empfindet eine solche Frau schließlich als unerträgliches Hemmnis, und mit dem nur allzu menschlichen Egoismus sucht er sich davon zu befreien.

Wie kann eine Frau einen solchen Zusammenbruch ihrer Ehe verhindern? Es gibt nur einen Weg, sie muß versuchen, sich den neuen Forderungen, die ihr und das höhere Lebensniveau ihres Mannes an sie stellen, zu genügen. Ihr weiblicher Instinkt, wenn nicht ihre Intelligenz, müssen ihr dazu verhelfen. Sie muß aber eingedenk sein, daß es nicht von heute auf morgen geschehen kann. Sie kann nicht heute die Kleinstadtfrau sein, deren Lebensinteresse nur Küche und Kinderstube umfaßt — und morgen die Dame von Weimar sein. Die Frau soll Schritt für Schritt mit ihrem Mann den Weg nach oben gehen. Sie soll versuchen, an seinen Lebensinteressen teilzunehmen und streng darauf zu achten, auch ihre äußeren Lebensformen zu verbessern.

Befolgt sie dies, so wird sie es nicht erleben und erleiden, eines Tages beiseite geschoben zu werden. Es handelt sich um ihr Lebensglück, dessen soll sie eingedenk sein und deshalb keine Mühe scheuen und nicht den Einwand erheben: Dazu habe ich keine Zeit. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg, und um sich ihr Lebensglück zu erhalten, muß die Frau Zeit haben.

Deutsche Luftpolitik

Von sachverständiger Seite wird uns geschrieben:

Der 31. Dezember dieses Jahres bedeutet für den internationalen Luftverkehr infolgedessen einen Wendepunkt, als von diesem Zeitpunkt ab Deutschland das Ueberfliegen deutschen Hoheitsgebietes nur noch gestattet wird, wenn die benutzten ausländischen Flugzeuge sich im Rahmen der uns auferlegten Begriffsbestimmungen halten. Selbstverständlich kommt als Vorbedingung hinzu, daß die fremden Staaten mit uns in Bezug auf den Luftverkehr in einem gegenseitigen Verhältnis stehen, wie etwa Schweden, Dänemark, England usw.

Mit Frankreich sind alle Versuche, eine Verständigung auf diesem Gebiete herbeizuführen, bisher gescheitert. Es hält nach wie vor starr an dem Standpunkt fest, daß eine Freigabe des deutschen Zivilflugzeugbaues aus Gründen der militärischen Sicherheit nicht möglich sei. Das führende französische Politiker, ja sogar der Unterstaatssekretär für Luftfahrt selbst, erklären, daß ein Zivilflugzeug für den Zukunftskrieg völlig unbrauchbar sei, scheint nicht Grund genug, um die Querscheitler der Machtpolitik zu überstimmen. Es ist die gleiche Grunderkenntnis, die auch die Militärkontrolle vereinen will, obwohl der Reichsminister den sich genug auf unsere völlige Ohnmacht zum Kriegsführen hingewiesen hat. Die Folge dieser Haltung wird sein, daß Frankreich der Weg nach dem Osten bzw. Südosten Europas versperrt ist. Wir bedauern diesen Zustand im Hinblick auf die große kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung des europäischen Luftverkehrs, besonders aber auch deshalb, weil nichts vielleicht so geeignet ist, eine gegenseitige Annäherung herbeizuführen wie gerade die Zivilluftfahrt. Das Flugzeug verlangt zu seiner vollen Entwicklung Raum und kann sich nicht durch Bandesgrenzen einschränken lassen. Viel mehr als bei jedem anderen Verkehrsmittel ist eine Zusammenarbeit erforderlich. Die Kooperationsluftfahrt war einstens dazu einberufen worden, um eine Anzahl Fragen wie Postbeförderung, Bodenennung, Zoll- und Passwesen usw. gemeinsam zu besprechen und die Regierungen aufzufordern, mit allen Mitteln sich gegenseitig zu helfen. Diese Zusammenarbeit muß in dem Augenblick ins Werk gesetzt werden, in dem sich ein Land von dieser Gegenseitigkeit ausschließt. Frankreich verlangt von uns, daß wir ihm Durchflugs- und Landefreiheit gewähren, will aber nicht zugeben, daß wir dann auch die gleichen Rechte beanspruchen. Frankreich will Groß- und Kleinverkehrsflugzeuge benutzen, wir sollen diese nicht bauen dürfen, weil sie militärische Bedeutung haben könnten. In dieser Weise zweierlei Maß angelegt, darauf können wir uns im Interesse unserer Luftfahrt nicht einlassen.

Wenn auch die aus diesem Streit sich ergebenden Folgen für die Fortsetzung des europäischen Luftverkehrs bedauerlich sind, so kann doch die Initiative zur Beseitigung der Hindernisse nur bei Frankreich liegen. Die letzte Zeit hat ohne Zweifel eine große Anzahl wichtiger französischer Stimmen gebracht, die die Regierung zur Prüfung der Angelegenheit auffordern. Die Rede des Abg. Flaudin, Artikel in den führenden Fachzeitschriften „les Ailes“ und „Aero-Sport“ und schließlich längere Abhandlungen in der Tagespresse raten zum Einlenken und Nachgeben. Aber der Weg der Einsicht scheint schwerer und länger zu sein, als wir es im Interesse des Fortschritts erhoffen. Frankreich fürchtet offenbar einen Prestigeverlust, wenn es dem Drängen fast des ganzen Auslandes nachkommt. Es versucht deshalb, auf anderen Wegen zum Ziele zu kommen, indem es behauptet, daß wir starkzöglerisch gegen eine Einigung wären. Das Verhalten des Auslandes, das einmütig unseren Standpunkt teilt und keineswegs einen Gehör daraus macht, bei weiterem Verharren im Widerstand ohne Frankreich weiterzuarbeiten, mag Antwort genug darauf sein.

Wir selbst können wenig zur Beschleunigung einer Verständigung tun. Oft genug haben wir persönliche Ausdrücke mit französischen Sachverständigen dazu benutzt, zu betonen, daß wir sofort zum Zusammengehen entschlossen sind, wenn wir die Gewißheit haben, daß wir als gleichberechtigter Konkurrent auftreten können. Im friedlichen Weltzeitalter wird die Zivilluftfahrt allmählich in die Bedeutung hineinwachsen, die ihr im Wirtschafts- und Verkehrsleben der Völker zukommt. Wir hoffen, daß sich die Erkenntnis jenseits der Bogenbahn Bahn bricht, daß Deutschland machtpolitisch uninteressiert ist und diese Uninteressiertheit sogar als Mitwirkung für die Erreichung seiner Ziele bucht.

Das Jahr 1925 soll einen gewaltigen Ausbau des Luftverkehrs bringen, was 1924 begonnen wurde. Die vorbereitenden Verhandlungen mit den beteiligten Staaten sind in vollem Gange. Es wäre ein schwerer Schlag für die weitgesteckten Pläne, wenn diese durch die weitere Verzögerung der Frage der Bandesbeschränkungen unserer Zivilluftfahrt verzögert werden sollten. Frankreich hat den Schlüssel für die weitere Entwicklung in der Hand und wird einsehen müssen, daß die Forderungen von Wirtschaft und internationalem Luftverkehr stärker und zwingender sind, als das Verharren in seiner jetzigen unnachgiebigen Haltung. Die Einigung muß erfolgen; je eher, desto besser. Bis dahin werden wir weiter den Weg gehen, der 1924 so verheißungsvoll für uns begann.

Noues aus aller Welt.

Ein schlesischer Haarmann.

Eine überaus mysteriöse Angelegenheit beschäftigt seit einigen Tagen die Einwohnerschaft der schlesischen Stadt Münsterberg. Am Sonntag nachmittag sprach in Münsterberg ein Handwerksbursche bei dem untergeordneten Stellenbesitzer Karl Denke vor und bat diesen um eine Gabe. Denke ersuchte den Handwerksburschen, in sein Haus zu kommen und ihm einen Brief zu schreiben. Der Handwerksbursche, in der Erwartung, für die Arbeit belohnt zu werden, setzte sich ahnungslos an einen Tisch, um den gewünschten Brief zu schreiben. In diesem Augenblick schlug Denke mit einer Spitzhade auf den Handwerksburschen ein und verletzte ihn schwer am Kopf. Nach heftiger Gegenwehr gelang es schließlich dem Handwerksburschen zu entfliehen. Er meldete den Vorfall der Polizei, die zuerst die Angaben mit großem Zweifel entgegennahm, da der Stellenbesitzer in der Stadt als ein ruhiger Mensch galt, der nur etwas menschenscheu geworden war, seitdem er in der Inflationszeit das Haus und sein Vermögen verloren hatte. Trotzdem nahm die Polizei den Stellenbesitzer in Schutz und lieferte ihn in das Untersuchungsgefängnis ein. Dort hat er sich mit einem Taschentuch erhängt. Erst durch den Selbstmord Denkes bekam die mysteriöse Angelegenheit eine überraschende Wendung. Bei der Hausdurchsuchung im Hause Denkes wurden in der Scheune mehrere Köpfe mit geklammertem Fleisch gefunden, das von medizinischer Seite einwandfrei als Menschenfleisch festgestellt wurde. Eine weitere aufsehenerregende Entdeckung machte die Polizei durch die Auffindung zahlreicher Papiere von Handwerksburschen. Es wird angenommen, daß Denke bereits früher in zahlreichen Fällen Handwerksburschen in sein Haus gelockt hatte, um sie zu ermorden, und daß er das Fleisch dann in der oben beschriebenen Weise aufbewahrt hat. Die Polizeiverwaltung Münsterberg sowie die Staatsanwaltschaft Glogau beschäftigen sich eingehend mit diesem Fall.

Ein Berliner Bankinstitut polizeilich geschlossen.

Die Allgemeine Norddeutsche Kreditgesellschaft in der Französischen Straße in Berlin ist am Dienstag durch die Kriminalpolizei geschlossen und der 32 Jahre alte Sachverwalter Georg Henkel verhaftet worden. Der Direktor der Gesellschaft, der 28 Jahre alte Kaufmann Jack Brodheim, ist flüchtig.

Das Unternehmen ist eine Gründung des Inflationszeitalters. Nach der Einführung der Rentenmark begann die Firma nach Hinterlegung von Wertpapieren Einlagen aufzunehmen. Sie versprach bis zu 60 Prozent des Nominalwertes zu geben. Dadurch verschaffte sie sich besonders auf dem Lande einen großen Kundenkreis. In Wirklichkeit erhielten die Disponierenden aber höchstens eine Deckung von 20 Prozent ihrer Wertpapiere, sofern überhaupt, während der Rest später gezahlt werden sollte. Diese Zahlungen blieben aber stets aus. Die erforderlichen Gelder zur Befriedigung der Forderungen erwarb sich die Gesellschaft dadurch, daß sie die ihr anvertrauten Wertpapiere, die sie außerdem noch monatlich mit 14 Prozent zu verzinsen versprochen hatte, schließlich für eigene Rechnung veräußerte. Ein ganzes Jahr hindurch gelang es tatsächlich diesen Scheinbilletts fortzusetzen. Die beiden Inhaber der Firma lebten auf großem Fuße, waren eifrige Spieler und ständige Besucher der Augustalote im Berliner Westen. Brodheim war bereits früher Inhaber eines Wettongemisches gewesen, bei dessen Zusammenbruch ebenfalls sehr viele kleine Leute ihr Vermögen verloren hatten. Den Scheinbilletts waren Wertpapiere in Höhe von über 400 000 Mark anvertraut worden. Bei der Durchsuchung der Geschäftsräume durch die Polizei fand man nur noch etwa 500 Mark vor, während alle abgegebenen Wertpapiere restlos verkauft und der Erlös daraus von Brodheim und Henkel unterschlagen worden ist.

Eine amerikanische Spende für das besetzte Gebiet.

Koblentz, 28. Dezember. General Allen, der ehemalige Befehlshaber in dem von den Amerikanern besetzten Gebiet hat den Oberbürgermeister von Koblentz gebeten, den Vorstoß über einen Ausschuh zur Verteilung einer amerikanischen Spende für deutsche Kinder zu übernehmen. Die Spende, die sich auf etwa 50 000 Dollar beläuft, ist zum Teil auch von ehemaligen Angehörigen der Besatzungstruppen aufgebracht worden und soll an die deutschen Kinder der ehemals von den Amerikanern besetzten Zone verteilt werden. Außer Koblentz kommen an anderen Orten hierfür noch in Frage Andernach (Rh.), Montabaur (Westerbau), Marien (Eifel), Cochem (Mosel), deren Bürgermeister ebenfalls um Annahme von Ehrenämtern in dem Ausschuh von General Allen gebeten wurden.

Flugzeugkatastrophe.

London, 24. Dez. Der Luftverkehr London-Paris stärkte heute kurz nach seinem Aufstieg in Croydon ab und verbrannte. Der Flugzeugführer und acht Passagiere fanden den Tod.

Der Tod unterm Weihnachtsbaum.

Hobart, 28. Dezember. Ein furchtbares Unglück ereignete sich bei einer Weihnachtsfeier in Hobart (Tasmanien). Bei einer Schulfeste, der 300 Kinder teilnahmen, stieß der Darsteller des Ruchts Rupprecht wesentlich eine Kerze vom Weihnachtsbaum. Ehe man sich versah, war der ganze Raum ein Flammenmeer. Die Kinder versperren in ihrer Angst den Ausgang und die wenigen im Saal befindlichen Erwachsenen konnten nicht die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um eine schnelle Räumung zu bewerkstelligen, da der sich entwickelnde Rauch und die Schreie der Kinder eine allgemeine Panik hervorgerufen hatten. 42 Leichen wurden unter den Trümmern des Hauses gefunden. Davon waren 22 bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Man mußte eine Zählung der Einwohnerschaft vornehmen, um die Namen der Opfer festzustellen.

Die Flucht des Generaldirektors Weber. Der in die große Sprinklerabteilung am Neudamm Jolani vermittelte Generaldirektor Hermann Weber, der aus der Unterjohannisstraße geflüchtet ist, kehrt erst im Alter von 30 Jahren und hat blonde, nach hinten gekämmte Haare. Er ist besonders durch eine Narbe unter dem rechten Auge kenntlich. Nach Mitteilungen war die Flucht lange vorbereitet. Sie wurde durch sein in der Garage seiner Villa stehendes Automobil bewerkstelligt. Es wird vermutet, daß sich Weber zunächst nach Schweden flüchten wollte, um dann über die Schweizer Grenze zu entkommen, wo er einen großen Teil seines Vermögens deponiert hat.

Der Sieger.

Roman von Marie Stahl.

Amerik. Copyright by Lit. Bureau M. Lincke, Dresden 21.

58. Fortsetzung.

„Na, wissen Sie, Troll, reden Sie mir nicht vor, daß Sie sich über Unzulänglichkeiten des Daseins mit dem Kölner Dom, mit ein paar schönen Versen weghelfen können; mir wenigstens dürfen Sie nicht damit kommen, das sind auch himmelblaue Drogen, ungefähr daselbe, wie wenn der Pastor uns einreden will, daß unsere Schmerzen der reine Genuß sind, weil sie vom lieben, guten Gott kommen. Aber lassen wir das Philosophieren Grau, teurer Freund, ist alle Theorie, darum packen Sie heute mal Ihre Pinself zusammen und kommen Sie mit mir zu einem Dummel in die Berge.“

Widerich stimmte diesem Vorschlag zu und bald zogen die beiden jungen Männer mit Rucksack und Alpenstock hinaus in die herrliche Bergwelt. Und draußen in der befreienden Luft der Höhen und Weiten, wo der Alltag mit seiner bestimmenden Enge und mit seinen Konflikten tief unten in der Talwelt bleibt, kamen sie sich so nahe wie Brüder, zwischen denen nie ein dunkles, trennendes Verhängnis gefanden. Hier war der eine nicht mehr der Erbe von Maßlow, der den andern entrechtet, hier waren beide nur Menschenkinder, denen die Alpenluft wie Champagner im Blute kreiste, daß sie lachen und jubeln mußten aus tiefatmender Brust und Arm in Arm, die Hüfte schwenkend, von ragenden Gipfeln in die bläulichen schimmernde Wunderwelt zu ihren Füßen lachende wieder schickten.

Und wenn Runos schmachtige Gestalt den Anforderungen des Luftkrieges nicht gewachsen war, dann nahm ihm Widerich den Rucksack ab, half ihm und trug ihn, hob und zog ihn, ja, einmal trug er ihn auf

seinen mächtigen, breiten Schultern durch einen Bach. Er war es von den Wanderungen mit Besine gewohnt, Rücksichten zu nehmen, und so sorgte er auch in seiner treuerzigen Weise, Runo zur rechten Zeit ausruhen zu lassen und mit Stärkungen zu versorgen.

Als sie am Abend in ein Dorfweitzhaus einstiegen und sich hungrig wie die Löwen über Kalbsbraten und Bier hermaachten, gerieten sie in die frohlichste Laune und tauchten das brüderliche Du. Es dauerte nicht lange, da gab es Jitzherpiel mit Gesang und Jiehharmonika mit Tanz zwischen den Burschen und Mädchen des Dorfes. Einige andere Touristen kamen dazu; man legte ein Paß Bier auf und tanzte bis in den Morgen.

Jugendblut und Jugendübermut schäumten über, es war ein Tobeln und Jauchzen, ein Stampfen und Schupplatteln, bis die Mähne trüben, und mit Geiränen wurde bei der allgemeinen Erhörung nicht geparkt.

Als Widerich aus schwerem, bewußtlosem Schlaf erwachte, schien ihm die Sonne ins Gesicht, und er lag im Gras hinter einem Schuppen. Was aus seinem Begleiter geworden, wußte er nicht mehr, und taumelnd raffte er sich auf, um nach Runo zu sehen. Er fiel dreimal die Bodentreppe wieder hinunter, bis es ihm gelang, die Schlafkammer zu erreichen. Dort aber standen zwei leere Betten, doch nach einigem Suchen sah er zwei Beine aus einem Kleiderbügel herausragen, die Ähnlichkeit mit Runos hatten. Nachdem er eine Zeitlang verwundert die Beine betrachtet und darüber nachgedacht, was das dumpfe Schnarchen im Schrank wohl zu bedeuten habe, fiel es ihm ein, an den Beinen zu ziehen. Etwas Schweres fiel heraus, aber zunächst wurden nur ein alter Winterpelz und ein fallerreicher Weiderrock sichtbar, bis es plötzlich unter diesen Stoffmassen zu zappeln und zu fluchen begann, worauf sich etwas Körperliches hervorwühlte, was wieder menschenähnliche Ähnlichkeit mit Runo hatte.

Nach weiterem tiefen Nachdenken kam Widerich der Gedanke, es sei wirklich und wahrhaftig Runo. Er wollte ihm aufhelfen, fiel aber dabei über ihn, und als sie sich beide mühsam hochzerruppten, saßen sie nebeneinander auf der Erde und saßen sich erstaunt an. Im nächsten Augenblick sanken sie sich in die Arme und meinten vor überwöher Nahrung und Freude, sich ewige Liebe und Treue schwörend.

Wie sie nachher jeder in ein Bett gekommen, wußten sie nicht, doch sie schliefen bis in den späten Nachmittag hinein.

Solche Bergfahrten wiederholten sich in der nächsten Zeit, es gab dabei gar mancherlei Ergebnisse der beschriebenen Art. Einmal bestand Runo darauf, die Tour vom Hochfalter über den Blauelgletcher zu machen, obgleich Widerich abriet, denn er hielt ihn der Sache nicht ganz gewachsen. Und seine Befürchtungen bewahrheiteten sich. In einer schwierigen Stelle geriet Runo ins Gleiten, weil seine übermüdeten Fußgelenke den Dienst versagten. Er wäre erschrocken in die Tiefe gestürzt, wenn Widerich sich nicht auf die Gefahr mit Hingerrissen zu werden ihm entgegengekommen hätte. Dabei gab es einen Moment, wo sie beide an der hell abfallenden Wand schaukelten, indem sie sich umklammert hielten. Ihr Leben hing an dem Mehr oder Weniger von Widerichs Widerstandskraft, doch er hielt stand; seine gestählten Muskeln waren den Anprall zurecht, daß sie beide nach der sicheren Seite in den Schnee fielen. Nur Steine und Geröll brachen krachend und bunt aufschlagend ab, um mit Donnergepolter abwärts zu rollen. Totenblau starrten sie sich an und bockten auf das grollende Echo, das wie mit Geisterstimmen von allen Hängen und Wänden dröhnte. Am sie her war nur die große Oede der Fimernisfankel.

„Ohne dich läge ich jetzt da unten als flehendes Brel, den Raubtieren zum Fraß,“ sagte Runo mit einem

tionregierung hat auch Pastor Startz entlassen und jetzt zum Direktor Obermedizinalrat Dr. med. Schlegel mit Wirkung vom 1. Dezember ab ernannt.

Erzgebirge und Sachsen.

Zwickau. Bahnumbau. Die Verlegung der Bahnstrecke zwischen Zwickau und Pöhlentanne macht weitere Fortschritte. Sie erfordert umfangreiche Ausschachtungs- und Sprengarbeiten für ein neues, tieferliegendes Gleis, das nunmehr fertiggestellt und für die Strecken in der Richtung Zwickau-Zwickau und Zwickau-Pöhlentanne befahren wird.

Abort. Töblich verbrüht. Der 26 Jahre alte Schlosser Erich Schröder stürzte in der Färberei der Textilwerke und Kunstweberei von Clavier in einen Bottich, in dem sich gelaugtes Wasser von 78 Grad Celsius befand, und erlitt so schwere Verbrennungen, daß der Tod eintrat.

Mausen. Zwei Todesopfer eines Brandes. Der 67jährige Sticker Kramer und seine gleichaltrige Ehefrau, die bei einem Feuer am Dienstag früh schwere Brandwunden davontrugen, sind im Krankenhause ihren Verletzungen erlegen.

Geher. Zu Zusammenstoßen ist es hier in der Nacht zum Sonntag gekommen. Am Sonnabend hielten die Stahlhelm- und Wermutverbände im „Katzkeller“ eine Feier ab, nachdem sie mit Musik durch die Stadt gezogen waren. Als gegen ein Uhr nachts eine Anzahl von Teilnehmern gruppenweise durch die Straßen zogen, kam es an verschiedenen Stellen zu blutigen Schlägereien.

Thun i. G. Mit der Starkstromleitung in der Gegend gekommen. Ein Unfall ereignete sich in Auerbach im Erzgebirge. Ein Monteur geriet in einer Transformationsstation der Kraftwerke Borsdorf u. G. Zwickau verletzten an die Starkstromleitung und erlitt erhebliche Verbrennungen. Er wurde in das Krankenhaus nach Chemnitz gebracht. Lebensgefahr besteht nicht.

Chemnitz. Raubüberfall. Am Heiligabend vor-mittag gegen 10 Uhr wurde auf dem Fischweg der Kontorhalle der Sächs. Webstuhlfabrik vorm. Louis Schönberr, Kreisrichter, von einem Unbekannten überfallen und ihm eine schwarze Lederne Aktentasche mit Postsendungen geraubt. Als der Ueberfallene sich widersetzte, hat der Räuber mehrere Male auf ihn geschossen und ihn derartig schwer verletzt, daß er ins Stadtkrankenhaus eingeliefert und einer Operation unterzogen werden mußte. Seine Vernehmung konnte noch nicht erfolgen. Der Täter soll in den 20er Jahren stehen, mittelgroß sein, braunes Jackett und niedergedrückte Sportmütze getragen haben. Es wird dringend gebeten, jede sachdienliche Wahrnehmung, und sei sie noch so geringfügig, der Kriminalabteilung Chemnitz, Gruppe 2, Poststraße 14, Zimmer 29, mitzuteilen.

Dresden. Das verrostene Weihnachtsauto. Am Mittwoch vormittag stieß in Wahren vor dem Hause Halleische Straße 881 ein Personenauto aus Halle, geführt von zwei Werkleuten, auf einen vor dem Hause stehenden einwärtigen Milchwagen. Der Vorderbau des Milchwagens wurde völlig zertrümmert und der Wagen stürzte um, wobei die darauf stehende Frau auf den Fußsteig geworfen wurde. Aus den Kammern stieß die Milch auf die Geleise der Außenbahn. Das Pferd ging mit Geschrei und halber Deichsel durch, konnte aber eingeholt und beruhigt werden. Die Milchfrau erlitt hauptsächlich Muskelquetschungen und blieb über eine Stunde bewußlos. Die Werkleute kamen mit dem Schreden davon. Der Motor knatterte indes weiter und trieb das dreirädrige Auto — ein Rad zerbrach sofort beim Anprall — an dem pferdelosen Milchwagen vorbei an die Hausmauer. Das nagelneue Auto sollte in fünf Minuten dem wartenden Käufer zugeführt werden.

Dresden. Töblicher Unfall. Ein töblicher Unfall ereignete sich auf der Staatsstraße von Dresden nach Klotzsche. Ein Grünwarenhändler aus Klotzsche kam auf seinem Motorrad die etwas abfallende Straße herabgefahren, als ihm in der Nähe des Witzhuber Weges ein Automobil entgegenkam, dem er auswich. Von den Scheinwerfern des Autos geblendet, überfuhr er jedoch ein hinter dem Auto fahrendes Pferdegeschirr und fuhr mit voller Gewalt in dasselbe hinein, wobei ihm von der Deichsel die Brust eingedrückt wurde. Er war auf der Stelle tot. Das Geschirr wurde teilweise zertrümmert und das Pferd verletzt.

Rosfen. Todessturz. Der Geschäftsmann Derfurth stürzte auf der Freiburger Straße von seinem Fahrrad und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er im Krankenhaus verstarb.

Letzte Drahtnachrichten.

Paris, 26. Dez. Die Kammer hat in der heutigen Vormittagssitzung beschlossen, die Beratung über das Budget der auswärtigen Angelegenheiten bis nach dem 18. Januar, also bis nach dem Wiedereintritt der Kammer zu vertagen, um Herriot Gelegenheit zu geben, sich persönlich an der Beratung zu beteiligen. In der Nachmittagsitzung beschäftigte sich die Kammer mit einer Interpellation des ehemaligen Ministers Doumergue über den Bau billiger Wohnungen, welche dafür die Heranziehung deutscher Sachleistungen fordert. Doumergue schlägt vor, von Deutschland Fenster und Türen serienweise herstellen zu lassen.

In der Angelegenheit Ruffier. Am während der Weihnachtsfeierzeit weitere 3 Personen festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Es handelt sich um den ältesten Sohn Ruffiers, Alexander, der als Prokurist in dem Bankhaus E. S. Stein angestellt war, einen anderen Prokuristen derselben Bank namens Bel und um einen Angestellten der Baur G. m. b. H., Major a. D. Karl Rother, der früher im Wassen- und Munitionsbefehlshaberamt, der sogenannten Wumba, tätig war. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Ein Schachspieler verhaftet. Der Danziger Bankier und montenegrinische Konsul Siegfried Weichardt, der seit Jahren ständisch verfolgt wird, ist am 1. Feiertag in seiner Berliner Wohnung verhaftet worden. Der Verhaftete, der alleiniger Besitzer der Aktien des Berliner Lunaparkes ist, hatte diese Aktien mit Schecks bezahlt, welche sich später als wertlos herausstellten, weil für sie keine Deckung vorhanden war. Es besteht der Verdacht, daß sich Weichardt auch beim Ankauf von Aktien anderer Gesellschaften des Betruges schuldig gemacht hat.

Dammbruch in Virginia. Newport, 26. Dezember. Aus Roanoke (Virginia) wird gemeldet: Infolge plötzlichen Bruches eines Staudammes der Kalkwerke von Warbles in Holston River bei Saltville überflutete eine 100 Fuß hohe Wassermaße eine Niederlassung im Tal. Sie überraschte die Einwohner in den Häusern und führte 10 Arbeiterhäuser mit sich fort. 6 Personen ertranken und 85 wurden verletzt. 9 Personen werden vermisst.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Gerssard. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.

Löscht Feuer mit TOTAL. Vollständiges Löschen und alle Elementararbeiten. Hofmann & Sohn, Maschinenfabrik, Löbnitz-Dittersdorf. Krätzergerat. Metallbetten. Birthingerin. Reste-Geschäft. Fabriklager beabsichtigt hier u. an allen größeren Orten der Umgebung ein.

Transmissionen. Hofmann & Sohn, Maschinenfabrik, Löbnitz-Dittersdorf. Krätzergerat. Metallbetten. Birthingerin. Reste-Geschäft. Fabriklager beabsichtigt hier u. an allen größeren Orten der Umgebung ein.

Gasthof Auerhammer. Sonntag, den 28. Dezember. Extraleine Ballmusik im renovierten Saale. Freundlichst ladet ein Guido Hecker. Der Firma Robert Seltmann, Baumaterialienhandlung in Schwarzenberg haben wir ab 1. Januar 1925 den Alleinverkauf an Weißkalk.

Chrlische Leute, geeignet für den Verkauf von Wäsche, Gardinen, Schuhen, Bekleidung und Baumwollwaren an Private auf Abzahlung gegen Provision gesucht. Zuschriften an J. Weiß, Leipzig, Dessauer Straße 12.

Frauen! Ausschneiden! Warten Sie nicht bis morgen, sondern schreiben Sie sofort wie lange Sie klagen, helfe Ihnen sofort mit meinen ärztlich begutachteten hygienischen Mitteln. Garnitur Stärke I und extra starke Tropfen such in den hartnäckigsten Fällen (organische Veränderung ausgeschlossen). Erfolge oft in 1-3 Tagen ohne Berührung, Garantiert unschädlich.

Aufwertung der Spareinlagen! Die Generalversammlung vom 31. Oktober 1924 beschloß, die bei uns eingezahlten Spareinlagen nach den Grundsätzen der 3. Steuernverordnung mit 20 Prozent aufzuwerten. Einzahlungen werden bis auf weiteres bei täglicher Verfügung mit 8% bei monatlicher Verfügung mit 10% per Jahr verzinst. Consumverein Aue i. Erzgeb. Die Verwaltung.

Reste-Geschäft. in Kleider- und Busenstoffen, sowie Baumwollwaren u. Wäscheartikeln zu errichten. Kein Laden sondern Etagegeschäft, passend für jede Frau mit Kapital. Interessenten belieben Offert. unt. Webwaren an Ala. Haasenstein & Vogler A.-G., Halle-S., Postfach 72 zu schreiben.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei für Regen, Mantelchen, Oberhemden, Sackweiber. Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen. Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung. J. Paul Brellmeier, Aue i. Erzgeb. Fernruf 381.

Suche für mein Sohn, der Ostern die Schule verlassen will, eine passende Lehrstelle mit Unterkunft. Nur solche, welche eine wirklich gründliche Ausbildung gewährleisten, wollen ihre wertige Offerte unter „Schülerlehre“ mit evtl. Bedingungen in der Geschäftsstelle dieses Blattes niederlegen. Trauer-Briefe. Auer Tageblatt.

Krankenschwester Agnes Wiesbaden H 4 teilt gerne kostenlos mit, wie Tausende bei Rheuma, Ischias, Gliederreizen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Sticht durch ein einfaches Mittel in kurzer Zeit Heilung fanden. Vertreter für den elektrisch rot leuchtenden Richtungsweiser an Automobilen D. R. P. an allen größeren Orten gesucht. Das Herren mit besten Beziehungen zu Automobilherren wollen Angebote niederlegen unter M. H. 138 an Allgemeines Anzeigen-Büro, Leipzig, Markt 10.

Arabella kommt!

Apollo-Büchspiele

Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstr. 17. — Fernr. 768.

Heute Sonnabend und Sonntag,
den 3. und 4. Feiertag erscheint im Spielplan
der sensationelle amerikanische Griffith Großfilm

Frauen von heute

In 7 Akten.

Das Abbild einer modernen Ehe in Bildern von
fabelhafter dramatischer Darstellung, Szenen von
überwältigender unvergeßl. Schönheit bietet der Film.

**„Wo Menschen
Frieden finden“**

Dramatisches Lebensbild in 5 Akten.

„Harry als Buchhändler“

Amerikanischer Grotteskfilm in 2 Akten.

Sonntag von 2—5 Uhr Kinder- u. Familien-Vorstellung
mit einem humoristischen Spielplan, anschließend für
Erwachsene. Sonnabend Anfang 6 Uhr.

Sonntag, den 28. Dezember 1924

Feine Ballmusik

**Bürgergarten
Stadtpark
Schützenhaus**

Schützenhaus bögnig.

Sonntag, den 28. Dezember, von 4 Uhr an:

Extraleine Ballmusik

Im festlich dekorierten Saale.

Hierzu bittet um freundl. Besuch ergebenst
Johannes Schubert.

Eisbahn!

Sonntag, von nachm. 2 Uhr ab, bei günstiger Witterung

großes Eiskonzert.

Ausgeführt von der Stadthapelle.

Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pfg.
Kinder 30 Pfg.

Um gütigen Zuspruch bitten die Pächter
Rudolf Hänel, Franz Weißer.

Gängerbund Zwönitz-Quertal.

Die Vereine von Aue, Auerhammer und Ober-
pfannenstiel werden gebeten, zur gemeinsamen
Probe Sonntag, den 28. Dezember 1924, vorm.
1/2 11 Uhr, im Restaurant Stadtbrauerei
sich zahlreich einzufinden.

Punschessenzen

Jamaika-Rum

Weinbrand

Arrak

Liköre

**Curt Simon Central-
Drogerie Aue**

Arabella kommt!

ADCA

Allgemeine Deutsche Credit-Bank, Leipzig
Goldmark-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 1924.

Aktiva	Mark
Kasse und Guthaben bei Notenbanken	4 263 455,00
Wechsel u. unverzinsl. Schecks	1 083 447,30
Notenguthaben bei Banken und Banquiers	19 276 221,71
Lombards und Reports	10 78,74
Vorschüsse auf Waren	2 223 106,36
Eigene Wertpapiere	10 250 000,—
Kontokorrent- und Finanzgeschäfte	1 100 100,—
Dauernde Beteiligungen bei Banken	3 300 000,—
Debitoren in laufender Rechnung	13 250 779,98
Aval- und Bürgschafts-Debitoren	—
Zusammen	3 080 106,13
Bankguthabe	13 360 000,—
Immobilien	1 130 000,—
Abschreibungen	1 000,—
Zusammen	14 490 000,—
Passiva	Mark
Aktienkapital	25 000 000,—
Reserven	5 200 000,—
Kreditoren	38 537 023,03
Akzepten und Schecks	54 107,07
Aval- und Bürgschaftsverbindlichkeiten	—
Zusammen	69 794 130,10

Akad. Kurse

für Schneider und Weißnähen, Zuschneidene und An-
fertigen eigener Garterode und Bläse, auch für Knaben und
Mädchen. Schnittzeichnungen auf Wunsch, viele gute Schnitte
gratis. In 3 Abt. Vormittag, Nachmittag, Abend.

Schülerinnen jeden Alters und Standes können sich melden
Beginn 8. Januar 1925.

Zusatzk. Anmeldung und Anzeigung

Färberei Dalichow u. Hendenreich
Aue
Bahnhofstraße Nr. 9.
Fabrik ausged. gepr. Weiß.
Auerhammer
neben Baderstraße Martin.

Schülerinnen von auswärts haben gute Zugverbindungen.

Patentanwaltsbüro Sach,
Leipzig, Brühl 2.

**Rheinweine
Moselweine
Rotweine
Südweine
Liköre**

**Curt Simon Central-
Drogerie Aue**

Gesunden

Schlaf

durch Apoth. W. Ullrichs

Baldrian-Wein

ärztl. warm empfohlen b.

Nervosität und

Schwindelanfällen

indiert b. Kolik u. Magen-

krämpfen. Man achte

auf unsere Schutzmarke

u. den Namen W. Ullrich.

In Originalflasch. z. haben:

Adler-Apotheke

Kuntzes Apotheke

Central-Drogerie

Wettin-Drogerie

Drug. Erl. & Co. Nachf.

Kafao

garant. rein, gel. gef. Marke

„Stolz des Hauses“

1/2 Pfd. 40 Pfg.

braune Packung

1/2 Pfd. 35 Pfg.

Konsum-Kafao

1/2 Pfd. 80 Pfg.

Schokoladen-Pulver

1/2 Pfd. 60 Pfg.

Hafer-Kafao

1/2 Pfd. 55 Pfg.

Rich. Selbmann

Aue, Wettinerstraße 11

Schneeberger Straße 8

Achtung! Musik!

Violin-Unterricht

erteilt gründlich u. gewissenhaft

Hug. Ebert, Wettinerstraße 22.

Ausfallern von Sofas u.

Matratzen. Neue Matratzen

Kohlröhle werden dabei ein-

gearbeitet. Lieferung schnellstens

Aue, Wogartstraße 9.

Schlafstelle

zu mieten gesucht.

Angebote an Fr. G. Wegner,

Beim Hausmann abzugeben.

Kleine Anzeigen
haben guten Erfolg im
Wuer Tageblatt.

Arabella kommt!

Carola-Theater

Nur noch bis Sonntag

erscheint im Fest-Spielplan der Film der tausend Sensationen:

Dreiklang der Nacht

Sens.-Film in 6 Akten nach der gleichnam. Novelle v. Paul Rosenhayn. I. d. Hauptrolle:

Carlo Aldini



der bekannte italienische Film-Sensations-
darsteller, dessen Leistungen auf dem Gebiet
der Akrobatik bis jetzt von niemandem auch
nur annähernd erreicht worden sind.
Dieser erste Aldini-Film der neuen Produktion
bedeutet überall ein Ereignis, einen großen
Erfolg. In ganz kurzer Zeit hat sich der junge,
elegante, lebenswürdige Italiener die Herzen
des Publikums erobert. Er gehört heute zu
den unbestrittenen Lieblingen d. Kino-Besucher.
Das Bewundernde seiner Persönlichkeit wird
ebenso zur Begeisterung hinreißend wie die
fabelhafte Spannung u. das stürmische Tempo,
das in dem kaum glaubhaften Sensationsfilm
in seinem neuesten Werk „Dreiklang der Nacht“
liegt. Wer sich diesen Film nicht antiebt,
schadet sich selbst, denn es entgehen ihm ein
paar Stunden der angenehmsten und spannend-
sten Unterhaltung.

Dazu laufen im Beiprogramm 3 Lustspiele in 5 Akten:
Fatty als Hundfreund — **Fatty's Trauung im Kleiderschrank**
Harry auf Freiersfüßen.

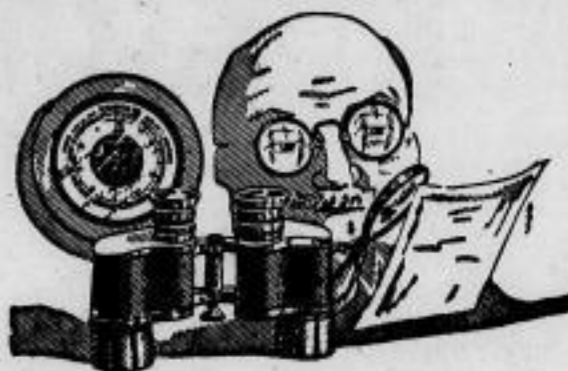
Beginn der Vorführungen: Sonntags 1/4 Uhr — Wochentags 6 Uhr.

Größtes Lager in Prismen-Gläsern

aller bekannten Fabrikate, wie Zeiss, Bush,
Goerz u. a. u. zu Original-Fabrikpreisen.

Ferner:
Feldstecher,
Opern- und
Theatergläser
Barometer,
Hygrometer,
Polymeter
Thermometer.

Wissenschaftl. Beratung
und Aufklärung.



Otto Hofmeister, Dipl.-Optiker, Aue i. Erzgeb.

Pennat 471

Bahnhofstrasse 27

Neben Adler-Apotheke

Diensthabender Arzt (nur für dring. Fälle) am 28. Dez.

Dr. med. Müller.

Diensthabende Apotheke am 28. Dez.

Adler-Apotheke.

Arabella kommt!

Für die liebevolle Teilnahme beim Heim-
gange unserer lieben Mutter, Frau

Wilhelmine Minna verw. Colditz

geb. Claus

sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Familie Colditz.

Du warst so gut,
Du starbst so früh,
wer Dich gekannt,
vergißt Dich nie.

Am 1. Weihnachtsfeiertag abends 7 Uhr entschlief sanft in dem Herrn
nach kurzem, schwerem Krankenlager unsere liebe, herzensgute Tochter
und Schwester

Ilse Olga Weiß

im blühenden Alter von 16 Jahren.

Im tiefen Schmerz

Familie Emil Weiß, Tischlermeister.

AUE i. Erzgeb., den 28. Dezember 1924.

Die Beerdigung unserer lieben guten Ilse findet Sonntag, nachm. 1 Uhr,
vom Trauerhause aus statt.

Beziehungen
und die Aus-
sagen.
Schnitzerei
Telegramm
Der Be-
Einstimmige
Hyle
Parl
begann heu-
Vorfall von
Habsdof, G
Beide waren
empfangen
wurde ein
hat:
„Die
der Regier-
Kalkens u
stellt. Sie
Faltung Der
Konferenz,
welche die
dem 10. Ja
Note soll a
werden.“
Parti
gestern ab
gearbeitet
Note auf
nimmt un
sehe vorau-
setzungen
len könne
werden für
noch nicht
tion, hoch
einstimmig
gegen die
feien und
Note mer
Stand der
abend dem
schlechtl
die Frage
werden U
sailer Be
so schlüss
Frage der
regelt, son
Auch
abend, da
Paris noch
die Begrü
Erfüllung
nach sich
London u
Verfehlung
Iem die
die intera
gesunden
britische
einer deca
„Tent
verschlebe
stehen. G
schen, wen
nicht meh
Zone kann
es sich um
land seine
Berzug is
Schlußfolg
um endgü
Deutsche
die Tatfak
legten Bel
folgebess
Datum ger
scheint hin
berhöndigt
der Hinter
mit b
einigen
bestätigt
ringen.
das J
ber
niger
berb
erf
ha